

Erfahrungsbericht

Sofia, Bulgarien
University of National and World Economy

Wintersemester 2020/21

Vorbereitung

Ich habe mich im Wintersemester 2019/20 an der Universität Oldenburg für einen Erasmus+ Austauschplatz in Sofia beworben. Nach der Zusage im Dezember 2019 wurde ich von der Koordinatorin meines Departments im Februar 2020 bei der University of National and World Economy (UNWE) nominiert. Anfang April habe ich dann vom Erasmus-Büro der UNWE die Unterlagen für die Bewerbung sowie Informationsmaterialien über Bulgarien, Sofia und die Universität erhalten. Um mich offiziell an der Gasthochschule zu bewerben, musste ich einen Entwurf des Learning Agreements und das ausgefüllte zweiseitige Bewerbungsformular bis Ende Juli einreichen. Ich habe die Unterlagen per E-Mail an das Erasmus-Büro geschickt. Zusätzlich wurden drei Passbilder gefordert. Diese habe ich nach meiner Ankunft persönlich im Erasmus-Büro abgegeben. Recht schnell nach dem Einreichen meiner Bewerbungsunterlagen habe ich das von der Koordinatorin an der UNWE unterschriebene Learning Agreement zurückerhalten.

Vor und während des Auslandssemesters wurde ich vom Erasmus-Büro der UNWE betreut. Die Kommunikation lief hauptsächlich per E-Mail und war problemlos. Schon vor der Bewerbung und auch zur Vorbereitung meiner Bewerbungsunterlagen waren die Informationen für internationale Austauschstudierende auf der Webseite der UNWE hilfreich. Dort gibt es unter anderem eine Liste und Beschreibungen der auf Englisch angebotenen Kurse. Das Kursangebot ist allerdings etwas unübersichtlich. Es werden eine Auflistung, ein Kurskatalog und Lehrpläne einzelner Kurse bereitgestellt, wobei sich teilweise abweichende Bezeichnungen und nicht überall die gleichen Kurse wiederfinden. Die Wahl der Kurse vor dem Auslandsaufenthalt ist aber nur vorläufig. Eine Liste der Veranstaltungen, die am Ende tatsächlich angeboten wurden, habe ich erst wenige Tage vor Semesterstart per E-Mail erhalten. Da manche der Kurse, die ich zuvor gewählt hatte, nicht stattfanden und andere sich zeitlich überschneiden haben, musste ich meine Kurswahl nochmal anpassen. Ich bin drei Tage vor dem Beginn des Semesters am 14.09.2020 angereist.

Anreise

Ich bin mit dem Fernbus von Deutschland nach Sofia gefahren. Auf der Hinfahrt bin ich zuerst mit der Bahn von Frankfurt am Main (in der Nähe meines Heimatortes) nach München gereist und habe von dort den Fernbus (Flixbus) nach Sofia genommen. Auf der Rückfahrt nach Deutschland bin ich mit dem Fernbus (Eurolines Bulgaria/Karat-S) direkt, also ohne Umstieg, nach Frankfurt gefahren. Ich habe die Fahrten recht kurzfristig gebucht und habe jeweils ungefähr 100 Euro bezahlt. Für ein zweites großes Gepäckstück muss nur ein geringer Aufpreis gezahlt werden.

Unterkunft

Für die Unterkunft während eines Auslandssemesters in Sofia gibt es hauptsächlich zwei Optionen. Die erste Alternative ist ein Zimmer im Wohnheim in *Studentski grad* (auf Deutsch: Student*innenstadt). Dieser Stadtbezirk liegt im Südosten von Sofia und ist etwa 7 km vom Zentrum entfernt. Es gibt dort ungefähr 60 Wohnheimblöcke, in denen Studierende aller Universitäten der Stadt untergebracht sind. In *Studentski grad* gibt es viele Bars, Cafés und Restaurants und rund um die Uhr geöffnete Imbisse und Supermärkte. Auch die UNWE befindet sich in diesem Bezirk. In den Wohnheimen leben die Studierenden überwiegend in Doppelzimmern mit eigenem Bad. Die Zimmer sind möbliert, aber es gibt keine Küche. Die Gebäude und die Ausstattung sind meistens veraltet. Dafür ist die Miete sehr günstig. Auf dem Bewerbungsformular kann bereits angegeben werden, ob eine Unterbringung im Wohnheim gewünscht ist. Erasmus-Studierende sind in der Regel gemeinsam untergebracht. Die andere Option ist ein Zimmer in einer WG mit anderen Erasmus-Studierenden, meist eher im Zentrum. Bulgarische Studierende wohnen normalerweise nicht in WGs. Viele Wohnungen werden in Bulgarien möbliert und mit einer Grundausstattung, zum Beispiel in der Küche, vermietet. Bei der Wohnungssuche kann es

allerdings einige Schwierigkeiten geben. Oft muss mithilfe von Agenturen gesucht werden, die Gebühren verlangen. Reguläre Mietverträge haben meistens eine Mindestdauer von einem Jahr. Deshalb ist es empfehlenswert, nach Zimmern zu suchen, die häufig an Erasmus-Studierende vermietet werden. Es gibt mehrere Gruppen auf Facebook zur Zimmer- und Mitbewohner*innen-Suche speziell für Erasmus-Studierende und andere Menschen aus dem Ausland. Ich habe mich gegen das Wohnheim entschieden und habe vor Ort ein WG-Zimmer gesucht. Ich habe schließlich ein Zimmer in einer WG im recht zentralen Stadtbezirk *Losenez* gemietet. Dort habe ich 200 Euro Miete pro Monat plus Nebenkosten gezahlt. Mit dem Bus 94 konnte ich die UNWE in ungefähr 20 Minuten erreichen.

Studium an der Gasthochschule

Nachdem in den ersten Wochen des Semesters Hybridlehre stattfand, wurde Mitte Oktober komplett auf Online-Lehre umgestellt. Ich habe deshalb nur wenig Zeit auf dem Campus verbracht und kann kaum etwas über die Ausstattung der Universität berichten. In den Gebäuden gab es kein WLAN. Die Organisation des Studiums war etwas anders als in Deutschland. Es gibt keine umfassende Lernplattform, wie Stud.IP, oder zumindest hatten die Austauschstudierenden keinen Zugriff darauf. Ich habe lediglich eine persönliche E-Mail-Adresse zugeteilt bekommen, mit der ich mich bei Microsoft Teams anmelden konnte. Dort wurden die Online-Kurse durchgeführt und teilweise Kursmaterialien hochgeladen. Es war schwierig die Kurse in Microsoft Teams zu finden, da sie auf Bulgarisch benannt waren und keine Kursnummern hatten. Ich habe deshalb die Dozent*innen per E-Mail kontaktiert und wurde von ihnen in die Kurse eingetragen. Die Vorlesungszeit hat bis Weihnachten gedauert. Im Januar war die offizielle Prüfungsphase. Oft gab es Zwischenprüfungen im Laufe des Semesters. In manchen Kursen wurden die Prüfungen vorgezogen und haben schon im Dezember stattgefunden. Ich musste mich nicht für die Prüfungen anmelden. Außer einem Dokument, um das vergünstigte Monatsticket beantragen zu können, habe ich keine offiziellen Dokumente von der Gasthochschule bekommen, auch keinen Student*innenausweis.



An der Universität Oldenburg studiere ich einen Masterstudiengang. An der UNWE wurden für ausländische Studierende allerdings meiner Einschätzung nach hauptsächlich Bachelorkurse angeboten. In der Auflistung der Kurse ist nicht angegeben, ob es sich jeweils um Bachelor- oder um Masterveranstaltungen handelt. Das Erasmus-Büro konnte mir dazu auch keine Auskunft geben. Um dies herauszufinden, müssen die Lehrenden zu Beginn des Semesters direkt kontaktiert werden. Ich hatte allerdings bereits vor meinem Auslandsaufenthalt fast alle Module für mein Studium in Oldenburg abgeschlossen und habe mich deshalb gegen eine Anrechnung der Kurse an der UNWE entschieden. Ich habe die Kurse *Project Management*, *Non-Profit Organization Economy* und *Political Science* belegt. Das Niveau war etwas geringer als in Deutschland. Meine Dozent*innen waren freundlich und hilfsbereit. Die Kurse waren eher klein und es gab viel direkten Kontakt zwischen Dozent*innen und Studierenden. Für die Austauschstudierenden wird in der Regel jedes Semester ein Bulgarisch-Kurs angeboten. Während meines Aufenthalts hat dieser pandemiebedingt nicht stattgefunden. Es ist aber durchaus sinnvoll, sich Grundkenntnisse anzueignen, da Bulgarisch in kyrillischer Schrift geschrieben wird und Englisch nicht überall weiterhilft.

Alltag und Freizeit

Zum Einkaufen gibt es viele große Supermärkte, unter anderem Lidl, Billa und Kaufland. Außerdem gibt es viele kleine Läden, die Obst und Gemüse verkaufen, kleinere lokale Supermärkte, Drogerien, einzelne Märkte und auch viele Bioläden. Die Preise von Lebensmitteln sind überwiegend deutlich niedriger als in Deutschland. Es gibt aber auch viele importierte Produkte, auch zahlreiche aus Deutschland, die manchmal sogar teurer sind als in Deutschland. Die bulgarische Währung ist der Lev. Der Wechselkurs (ungefähr 1 Euro = 1,95 leva) ist relativ stabil. In Bulgarien kommt es insgesamt nicht selten vor, dass keine Kartenzahlung angeboten wird. Vor allem in Sofia ist es aber an vielen Stellen möglich, mit Karte zu zahlen.

Der öffentliche Nahverkehr von Sofia ist recht gut ausgebaut. Es gibt drei ziemlich neue U-Bahn-Linien (die dritte Linie wurde erst 2020 in Betrieb genommen), Straßenbahnen, Busse und Trolleybusse. Ein Einzelticket kostet umgerechnet 0,80 Euro und gilt pro Strecke in einem Verkehrsmittel. Für Studierende gibt es ein günstiges Monatsticket für knapp 11 Euro. Um dieses nutzen zu können, musste ich eine Chipkarte beantragen und einen Nachweis von der Universität vorzeigen. Der Antrag kann in den Büros des Verkehrsbetriebs, die überall in der Stadt zu finden sind, gestellt werden. Die Mitarbeitenden sprechen aber nur selten Englisch, weshalb mir mein Buddy mit dem Antrag geholfen hat. Taxifahren ist in Bulgarien sehr günstig und stellt eine gute Ergänzung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln dar, vor allem nach Betriebsschluss gegen Mitternacht.

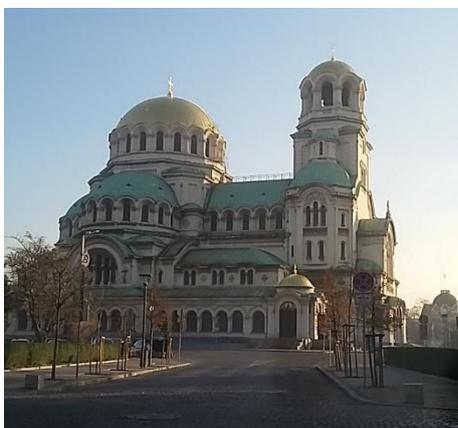
Das Erasmus Student Network (ESN) in Sofia ist sehr aktiv. Bulgarische Studierende organisieren ein Buddy-System, Kennenlernveranstaltungen und Ausflüge. Sie halten die Erasmus-Studierenden auf dem Laufenden, unterstützen sie, zum Beispiel bei der Zimmersuche, und beantworten alle Fragen. Es gibt mehrere WhatsApp- und Facebook-Gruppen vom ESN.

Für mich ist Sofia eine sehr lebenswerte Stadt. Sie verbindet Europa und den Nahen Osten und ist ein Gemisch aus Moderne und Vergangenheit. Es gibt große Parks, viele Bars, Restaurants und Clubs, unzählige kleine Läden in der Innenstadt und mehrere Museen. Die Zahl der Sehenswürdigkeiten ist überschaubar. Bei einer Free Walking Tour kannst du sie kennenlernen und etwas über die Geschichte der Stadt und des Landes erfahren. Nicht weit entfernt ist das Vitosha-Gebirge, das sogar mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar ist. Dort gibt es viele Wanderwege und ein Skigebiet.

Bulgarien ist landschaftlich sehr vielfältig und bietet viele Möglichkeiten für Ausflüge, zum Beispiel ins Rila- oder Pirin-Hochgebirge zum Wandern oder Skifahren, nach Plovdiv, Veliko Tarnovo und an die Schwarzmeerküste. Auch die Rhodopen und das Balkangebirge sind schön. Von Sofia aus können beispielsweise die Lakatnik-Felsen im Balkangebirge gut mit der Bahn erreicht werden. Neben vielen Bus- und Bahnverbindungen gibt es auch gute Möglichkeiten, um Autos zu mieten. Reisen mit der Bahn dauert meistens am längsten. Mit der International Student Identity Card können vergünstigte Bahntickets gekauft werden. Es bieten sich auch Reisen in die Nachbarländer Griechenland, Rumänien, Serbien, Nordmazedonien und Türkei, vor allem nach Istanbul, an.

Fazit

Wegen der COVID-19-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen hatte ich leider kein normales Erasmus-Semester und musste auf manche Erfahrungen in Bulgarien verzichten. Das öffentliche und vor allem das kulturelle Leben in Sofia waren eingeschränkt und Ausflüge waren nur begrenzt möglich. Trotzdem kann ich ein Auslandssemester in Sofia sehr empfehlen. In Bulgarien ist das Leben vielleicht manchmal etwas abenteuerlicher und weniger komfortabel als in westeuropäischen Ländern. Dafür konnte ich die Kultur und den Universitätsalltag in einem Land, über das ich vorher noch nicht besonders viel wusste, kennenlernen. Außerdem bietet Bulgarien wunderschöne Landschaften und grandiose Berge. Mir hat es sehr gut gefallen und ich möchte auf jeden Fall noch einmal dorthin reisen.



Die Alexander-Nevski-Kathedrale –
das Wahrzeichen von Sofia



Bergseen im Rila-Gebirge